



Zu jeder Zeit.
Frieden ist immer möglich.

Denn wer sich selbst erhöht,
der soll erniedrigt werden.

Lukas 14:11

Die Jünger des Jesus zitieren hier eine Weisheit ihres Herrn, des Jesus, in der dieser selbst sich im Gefolge als einer der ihnen bezeichnet. Die Stelle in den weltweit geistlichen Bibeln bezeichnet hier die Einladung, in der Gemeinschaft der Gläubigen zu sein. An der ein jeder gleichwie, ob arm oder reich an Gut und Geld teilhaben kann.

Darum wird in der Abwandlung im Christentum ein Abendmahl gefeiert. Wenngleich oft umstritten und in den historischen Konzilen der ersten gemeinsamen Weltkirche zu unterschiedlichen Auslegungen gelangt, die Teilung der Machtzentren in Ost - zu West in Europas Ländern ergangen, und zur römisch Katholischen Kirche im Vatikan und den orthodoxen Kirchen der Völker erklärt eine Trennung vollzogen wurde.

Derzeit und sehr weltlich betrachtet, möchte man sich kaum an den gemeinsamen Tisch der versammelten Abgeordneten setzen. Zu sehr ist ein Einwirken der Worte im Geflecht der Macht und Verlogenheit durch den Krieg an den Fronten des Krieges in der Ukraine entstanden. Der Waffenhandel, wenngleich auch zögerlich argumentiert, oder in vollem Eifer der Beteiligung geschehen hat den Krieg in die Unnachgiebigkeit der Gedankengänge, der Opfer und körperlichen

Anstrengungen gezwängt. Auf allen Seiten der Argumentation. Dennoch ist die Beharrlichkeit des guten Willens zum Frieden eine ebenso mächtige Eigenschaft und in den Menschen dringende Wirksamkeit die üblen Dinge um Tod und Leben gleichwie zum Besseren und Guten zu wenden. Ein Ende und einen Neuanfang in den Eigenschaften die eine rationale Handlungsweise mit sich bringen und die Menschen der unterschiedlichen Denkweise an den gemeinsamen Tisch zu ersten besänftigenden Gesprächen.

In diesem Krieg sind viele Sätze gefallen, die den Aggressor in diesem Vorgang zum zeitgeschichtlichen Krieg, die Mächtigen und Herrscher eines okkupierenden Heeres, um ihre Worte und Taten in der Veranlassung belehren sollen. Keinesfalls sollte Russland den von ihm begonnenen Krieg gewinnen.

Die hierfür dagegen gestellte Ansicht der Gemeinschaft der friedlichen Länder hat zur Rechtfertigung ihrer passiven Handlungen, mit Waffenlieferungen zur Verteidigung und in Sanktionen, die bisherigen Aggressionen gesammelt und im Recht der Völker oft zuvor mit Nachsicht behandelt. Wie es vor dem Krieg zur Annexion der Halbinsel Krim geschehen ist, wie es beständige Sabotage und Anstiftung zur häufigen Gewalt in Gebieten des Donbass geschah, obgleich die Vereinten Nationen eine Zwischenlösung mit Übergangslösung zur endgültigen Selbstbestimmung der dort lebenden Menschen vereinbart hatten.

Vielleicht haben wir einfach zu viel erduldet, und uns im Vorfeld des möglichen Krieges geduldig gezeigt.

Aus den vielen vergangenen Kriegen der Geschichte des Menschen können wir ersehen, einen leidvollen Frieden wollen Herrscher nicht ertragen. Sie wollen siegen und befehligen sie ihre Rüstungen, Truppen und Energien bis zum letzten Mann und Zivilisten in den Tod. Auch in einen aussichtslosen Krieg.

Trotz allem und im absehbaren Elend ist der Mensch in der Lage jeden Krieg sofort und augenblicklich ebenso zu beenden, wie er ihn begonnen hat. Wie es schon historisch geschrieben wurde, und tatsächlich auch in alten Zeiten geschehen ist. In Ermattung zu meist beider Gegner und der aufgebrauchten Mittel.

Doch aber immer auch mit einer gewissen Ehrbarkeit, die wir im bürgerlichen Leben Menschenwürde nennen wollen. Die heute die Aufarbeitung der Geschehnisse zur Lehre den NACHKOMMEN verlangt.

Nach allen schlimmen Worten der gegensätzlichen Beschuldigungen, der üblen Verletzungen und Bezeichnungen einer ins Unermessliche gesteigerten Verachtung des hierzu befehligen Propagandaapparates jeder Seite. Der die sachliche Grundhaltung der vielfach verantwortungsvollen Politik in manches Absurdum führt, und die verängstigte Bevölkerung, die zivilen Menschen die ihre Opfer bringen sollen, verunsichert. Darum ist ein jedes deutliche Wort um den möglichen Frieden ein wahrer Segen und Gewinn.

Hört einfach auf! Mit allen Gewalten.
Denn uns ist Frieden alle Zeit auf Erden gewährt.

Und benehmt euch wie gebildete Menschen, denen Gott ein Ebenbild sein soll. Dessen Bildbetrachtung von der Zukunft eine Menschheit erst noch werden soll, und unvollendet in ihrer Vielseitigkeit den höheren und geistreichen Kontroversen eher zugeneigt ist, als denen der kraftvollen Muskelspiele und Kämpfe der berichteten Vorfahren durch die Menschwerdung. Die Kriege der Gegenwart zeigen uns jeden Tag alle Schrecken der Zerstörung. Die Offensichtlichen der freigesetzten Materie und die Unsichtbaren, die in jedem Land der Beteiligung in den Menschen geschieht. Die viel Leid, Not und Schmerz haben ertragen müssen. Dieser Krieg mag eines Tages im Nachtrag nur noch eine Randnotiz in den Geschichtsbüchern sein, und in den Köpfen der Nachkommen in Vergessenheit geraten, wie es ein mancher sich vermutlich wünschen mag, doch aber die Ansicht und Einsicht um einen Krieg ist lange Zeit noch von Dauer, zumal die Erden sich verschieben, die Gebäude einstürzen und alles Gewonnene mit ihm vergeht. Zumal die Seuchen nicht kuriert werden können, und alles Leben darniederliegend hoffnungslos wird und alle Zukunft ohne eine jede Aussicht für lange Jahre auf ein Erbarmen um den Willen Gottes erniedrigt ist.

Andreas H. Scheibner im März(en)/2023

*. P.S. Gleichwie den Jahren, nötigt uns die Gegenwart zum Worte.